[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 48

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Telephon (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden,
Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag,
Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1971
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Unvorsichtigkeit ist eine hervorragende Eigenschaft derjenigen Menschen, die morgen genau wissen, was sie heute zu tun haben.

Wilhelm Busch

Ritter Schorsch sticht zu

Ein lästiges Thema

Ist es ein Zufall, daß von Landesverteidigung und Armee im Wahlgeplänkel der vergangenen Wochen kaum geredet wurde? Ist es ein Zufall, daß in den Bergen von Raumplanungspapier von den räumlichen Ausbildungsbedürfnissen der Armee fast nirgendwo etwas zu lesen steht? Ist es ein Zufall, daß in den Massenmedien vorwiegend über Militärisches berichtet wird, wenn Pannen zu verzeichnen sind?

Dreimal: Nein! Man liebt es nun einmal nicht, neben den Plackereien des Alltags auch noch mit unguten Zukunftsvarianten geplagt zu sein. Mit den schlimmern Perspektiven wird man am einfachsten fertig, wenn man sie nicht ins Auge faßt. Weshalb überhaupt den Teufel an die Wand malen – ist das nicht das Geschäft jener «Kalten Krieger», die sich nicht von den alten Frontstellungen zu lösen vermögen? Welche Wähler also wären mit dem Thema Verteidigung hinter dem Ofen hervorzuholen gewesen? Wozu in diesem dichtbesiedelten Lande Raum für Schieß- und Uebungsplätze aussparen? Weshalb Sendungen über Armeefragen, die man nicht sehen und weshalb Berichte, die man nicht lesen will? So hält man sich, weitherum zumindest, ans Amüsante oder ans Skandalöse, wenn Feldgrau überhaupt zur Debatte steht.

Anderseits: Kein Mensch wird behaupten wollen, in unserer Zeit habe die Politik sich von der Macht getrennt, niemand kann sagen, das Zeitalter der Abrüstung und der Friedfertigkeit sei angebrochen, und mithin wagen auch nur wenige mit der These zu reisen, mit den hergebrachten Verteidigungsformen solle man abfahren. Wir wissen doch einfach nicht, was kommt. Etwas anderes aber wissen wir sehr wohl: daß nämlich ein Kleinstaat wie die Schweiz keine Chance hat, im politischen und militärischen Krisenfall aufzuholen, was er zuvor versäumte. Daraus ergeben sich unabweisbare Konsequenzen. Wir können sie nur ganz tragen oder ganz in den Wind schlagen. Dazwischen gibt es nichts.